

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805**

21.1.1805 (Nr. 12)



Montags.

den 21 Januar

18

05

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; neue Kriegsaussichten in Servien. Donaueschingen; Kurbadischer Cordon. Paris; Scheiterung eines Schiffs. Desfalines auf St. Domingo soll ermordet seyn. Wegnahme einer engl. Prise und eines spanischen Schiffs. Madrid; Publication des Friedens-Fürsten. Constantinopel.

## O e s t r e i c h.

Semlin, vom 26 Dec.

Die Friedenshoffnungen in Servien, von welchen noch vor kurzer Zeit alle friedlichgestimmten Einwohner mit Entzücken träumten, sind auf einmal wieder in ihr voriges Nichts verschwunden, und an ihre Stelle sind Krieg und Verwüstung, welchen selbst die Macht des Winters Schranken zu setzen nicht vermochte, getreten. Der Kriegsschauplatz soll am ersten an der Drina eröffnet werden, weil der berüchtigte Mussa Aga wieder mit einem Einfall in Servien droht. Der serbische Befehlshaber Esarapits ist mit 8000 Mann Servien dahin aufgebrochen, um den Mussa Aga zurückzuschlagen. Der Oberbefehlshaber Georg Czerny wird selbst die Unternehmung daselbst kommandiren. Alle wehrfähige Mannschaft in Servien hat daher wieder zum Gewehr greifen müssen. Die serbische Macht ist in 3 Abtheilungen gesondert, wovon eine vor Belgrad, die 2te gegen die Drina, und die 3te zwischen diesen beiden posirt wird. Alle Verbindungen, welche zwischen den Serbieren und Türken eingetreten waren, sind nun wieder aufgelöst, und man sieht dem Ausbruch der erneuerten Feindseligkeiten mit jedem Tag entgegen.

## D e u t s c h l a n d.

Donaueschingen, vom 14. Jan.

Gestern früh um 10 Uhr hatten wir das Vergnügen, das schöne Kurfürst. Badische Jägerbataillon Becke mit einer schönen Türkischen Musik hier durch passiren zu sehen. Sein Chef, Obristwachtmeister von Becke, war ehemals Schwäbischer Kreisartilleriehauptmann, und der zweite Major, von Lingg, ist durch die Acquisition von Meersburg, wo derselbe Grenadierhauptmann war, an Kurbaden gefallen. Die Bestimmung des Bataillons, welches heute Kasttag zu Pföhren hält, ist nach Meersburg, Ueberlingen und Reichenau, um daselbst längst dem Bodensee wider das gelbe Fieber einen Kordon zu ziehen.

## F r a n k r e i c h.

Paris, vom 14 Jan.

Gestern hatten die Vorstände der vier Klassen des Nat. Instituts Audienz bey dem Kaiser, um denselben die neuesten Arbeiten des Instituts in drey Bänden zu überreichen, so wie auch die neuen Mitglieder der Klasse der Geschichte und alten Litteratur vorzustellen.

Unter letztern befand sich der an Klopstofs Stelle als auswärtiges Mitglied aufgenommene Kurfürst-Erzkanzler des deutschen Reichs. Francois von Neuffchateau führte, als Präsident des Instituts, das Wort. Der Kaiser bezogte in seiner Antwort viel Wohlwollen und Achtung für das Institut, er brachte seine Eigenschaft als Mitglied des Instituts in Erinnerung, und drückte seinen ersten und festen Willen, die Fortschritte der Aufklärung zu befördern, aus.

Nachrichten aus Nouen zufolge ist ein Schiff, als es eben im Begriffe war, mit 280 Säßern Pulver nach Havre abzufahren, gescheitert. Nur ein kleiner Theil seiner Ladung hat gerettet werden können.

Man will hier Nachricht haben, daß der Regernchef in St. Domingo, Dessalines, durch die Mulatten ermordet, und letztere hierauf mit dem Gen. Ferrand, der noch immer Meister der Stadt Santo Domingo ist, sich vereinigt hätten.

Paris, vom 15 Jan.

Vorgestern war grosse Parade in dem Schloßhof der Tuilleries. Der Prinz Joseph kommandirte unter den Befehlen des Kaisers. Abends war Cercle bei Hof.

Am nemlichen Tag hatten die Deputirten von Lucca ihre Abschiedsaudienz bey dem Kaiser.

Der Pabst besuchte an diejem Tag die Kirche von St. Louis, und las dort die Messe.

Am 7. d. hat der franz. Korpar, General Perignon, eine engl. Priße, mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken für die engl. Besatzung auf der Insel Guernsey, nach Granville eingebracht.

Man hat hier einen Beschluß des in Santo Domingo kommandirenden Gen. Ferrand vom 21. Jul. v. J. erhalten, wodurch die Wegnahme eines spanischen Schiffs durch einen franz. Korparen scharf gerügt, und die Zurückgabe und Entschädigung desselben verordnet wird.

### Spanien.

Madrid, vom 24 Dec.

(Hier folgt die vollständige Publication des Friedensfürsten vom 20 Dec. von welcher wir in No. 10 dieser Blätter einige Bruchstücke gegeben haben.)

Der König hat geruhet, mir, in meiner Eigenschaft als Generalissimus seiner Armeen, die Direktion des

neuen Kriegs gegen Großbritannien anzuvertrauen, und es ist der Wille Sr. Majestät, daß alle Autoritäten in dem ganzen Umfange Ihrer Staaten sich direkte und insbesondere mit mir über alles, was darauf Bezug hat, verständigen sollen. Um nun dem Zutrauen meines Souveräns zu entsprechen, und die Pflichten des ehrenvollen Amtes, mit dem ich als Oberhaupt seiner tapfern Truppen bekleidet bin, auf eine würdige Art zu erfüllen, so muß ich alle Anstrengungen meines brennenden Eifers anwenden, und alle Mittel berechnen, welche fähig sind, einen glüklichen Ausgang zu versprechen.

Es ist allgemein bekannt, daß England, mitten im Frieden und ohne vorhergegangene Erklärung eines Bruches, die Feindseligkeiten damit angefangen hat, daß es drey königl. Fregatten genommen, und eine andere in die Luft gesprengt, ein Infanterie-Regiment, das für Majorca bestimmt war, zu Gefangenen gemacht, eine große Zahl anderer Schiffe, die mit Getraide beladen waren, genommen, und alle die, welche unter hundert Tonnen waren, versenkt hat. Und zu welcher Zeit sind solche Räubereyen, solche Verräthereyen, solche Mordthaten verübt worden? Im Augenblicke, da der König alle englische Handelsschiffe in seinen Seehäfen aufnahm, und den Kriegsschiffen derselben Nation alle Hilfe zukommen ließ. Welch eine Ungerechtigkeit einer Seits, und anderer Seits, Welch ein edles und biederes Betragen! Welcher Spanier muß nicht über eine solche Treulosigkeit aufgebracht seyn? Wo ist ein Soldat, der nicht zu den Waffen griffe? Seeleute! Dreyhundert eurer Kamaraden sind zusammengehauen, tausend andere durch Verrätherey zu Gefangenen gemacht worden. Eure Ehre fordert, daß ihr das Unrecht rächet. Soldaten der Landarmee! Eine gleiche Zahl eurer Waffenbrüder ist schmählicher Weise entwaffnet, ihrer Fahnen beraubt und in eine entfernte Insel abgeführt worden, wo sie vor Hunger umkommen, oder sich unter die feindliche Truppen anwerben lassen müssen; ein solches Verfahren zeigt euch eure Pflicht an. Spanier aller Klassen! friedfertige, unbewehrte Fischer schmachten im Elend; ihre Weiber, ihre Kinder verfluchten die Urheber ihres Ruins, rufen euch zum Mitleid auf, sehen um eure Hilfe. Zahl-

reiche Familien, welche auf eine treulose Weise in den trüblichsten Jahren einer nothdürftigen Unterstützung, die sie im Begriff waren, zu erhalten, beraubt worden sind, fordern von euch Rache. Laßt uns alle eilen, sie auszuüben. Der König befeilt es, die Gerechtigkeit und Ehre machen es zur Pflicht. Wenn die Engländer es vergessen haben, daß das Blut der Besieger der Karthaginienser, der Römer, der Vandalen, der Mauren in den Adern der Spanier fließt, so wissen wir, daß es uns gebührt, den Ruhm unserer Väter zu behaupten, und daß die Nachwelt einige unserer Thaten erwartet, um sie den Thaten der kastilianischen Helden beizugesellen.

„Sind die Engländer verblendet genug gewesen, unsere Unthätigkeit und unsere Begierde nach Frieden für Schwäche oder für Gefühllosigkeit zu halten, welche in dem feurigen und edelmüthigen Charakter des Spaniers nicht statt finden können, so sollen sie bald erfahren, daß man nicht ungestraft eine biedere, tugendhafte und tapfere Nation beleidigt, welcher Religion, Ehre und Ruhm theuer ist, und welche den empfindlichsten Schimpf, den man ihr angethan, wird zu rächen wissen. Legen die Engländer jene Schamhaftigkeit ab, welche nicht zugiebt, daß man sich der größten Missethaten schuldig mache; verachten sie das unter polizierten Nationen eingeführte Herkommen, und haschten sie mit Stierigkeit nach fremden Schätzen, welche ihnen hätten entgehen müssen, wenn sie gerechter gewesen wären, so sollen sie jetzt von den Spaniern lernen, daß die Verletzung des Völkerrechts, der Mißbrauch der Gewalt, und die Exzesse des Despotismus immer den Ruin der Staaten nach sich gezogen haben. . . Sie müssen erröthen, es muß sie Zittern überfallen, wenn sie die armseligen Schätze ansehen, welche mit dem Blute unschuldiger Schlachtopfer bespritzt sind, sie auf immer brandmarken und der ganzen Welt zum Abscheu machen müssen.

„Edle Spanier, es ist unmöglich, daß euer großmüthiger Charakter länger dem Triebe widerstehe, so schwere Beleidigungen zu rächen; und die Zuneigung des Königs zu seinem Volke ist zu offenkundig, als daß sich nicht alle seine Unterthanen beeifern sollten, der Gerechtigkeit seiner erhabenen Gesinnungen zu entsprechen. Der Krieg werde demnach mit allen Mitteln geführt,

die unserm grausamen Feinde den meisten Schaden zufügen können, aber nicht durch ein Verfahren, wovon er das Beispiel giebt, und welches den Rechten civilisierter Nationen zuwider ist, so lange sie noch nicht ganz alle ihre Würde und Ehre verloren haben. Und damit die Militär-Chefs mit dem Nachdrucke und mit der Freyheit handeln können, welche ihnen die Umstände und das Zutragen, womit sie der König bekleidet, vorschreiben, so gebe ich ihnen, im Namen Sr. Maj. die Versicherung, daß sie wegen des schlimmen Erfolgs der Operationen, die sie versuchen könnten, und die man als solche erkennt, welche durch Klugheit und Tapferkeit eingegeben worden, nicht verantwortlich seyn sollen, nur das sollen sie zu verantworten haben, wenn sie nicht von allen Mitteln, die in ihrer Gewalt waren, oder die ein feurriger Eifer, der gut verwendet wird, ihnen hätte an die Hand geben können, Gebrauch gemacht haben. Es haben Nationen, welche weit weniger Hilfsmittel besaßen, als die unsrige, u. die sich in einer weit kritischeren Lage befanden, ihre Kräfte so zweckmäßig zu entwickeln gewußt, daß unkluge Verleger ihrer Rechte die Schlachtopfer ihrer Kräfte und ihrer Rache geworden sind. Es werde daher der Muth des Volks entflammt; man benutze das Emporstreben seiner großmüthigen Gefühle, und man wird sehen, daß äussere Anstrengungen Wunder erzeugen werden. Den Generalkapitäns und den Kommandanten der Provinzen liegt es ob, die Truppen anzufeuern und zu elektrifiziren. Den ehrwürdigen Erzbischöffen, Bischöffen und Prälaten, den Chäfs der verschiednen politischen Korporationen des Staats liegt es ob, durch ihre Beredsamkeit und ihr Beispiel die Ueberzeugung zu bewirken, daß jeder durch den Gebrauch der Mittel die in seiner Gewalt sind, beitragen soll, die Ehre seines Königs zu rächen, und sein Vaterland zu retten.

Ausserordentliche Konjunkturen und Umstände fordern ausserordentliche Hilfsmittel. Jede Provinz wird daher eingeladen, besondre Mittel darzubieten, deren Anwendung gegen den Feind gerichtet werden könne. Politick und Vaterlandsliebe werden sie zu benutzen wissen. Jeder Chef, jede Gemeinde wird eine Ehre darein setzen, ihrem Regenten, ihren Mitbürgern und dem ganzen Europa, die größtmöglichste Zahl der

Großthaten und großmüthiger Anstrengung darzubieten, sobald sich eine Gelegenheit zeigt, dem Feind zu schaden. Jeder Kommandant wird sie benutzen, ohne höhere Befehle abzuwarten, und ohne Berathschlagungen zu vervielfältigen, deren Ungewißheit den Muth derjenigen lähmt, welche die Ausführung bewirken sollen, die kostbarsten Augenblicke vorbeystreichen läßt, und die Ehre der Nation aufs Spiel setzt.

Der Contrebandhändler werde als ein verächtlicher Mißthäter, als ein Mithelfer unsers gierigern Feindes, als der Einbringer solcher Zeuge verfolgt, welche mit Händen gemacht sind, die von dem Blut der Väter und der Brüder derjenigen triefen, die sich damit kleiden sollen. Ein solch infamer Handel muß einen patriotischen Abscheu erregen; und wenn man es einmal dahin gebracht hat, daß kein Spanier mehr zu diesem entehrenden Gewerbe beiträgt, wenn ganz Europa sein wahres Interesse einsehen und seine Seehäven der englischen Industrie verschließen wird, alsdann ist die Rache vollständig, alsdann wird dieser unerträgliche Stolz gedemüthigt, alsdann werden wir diese Verleger des Völkerrechts, diese See-Despoten, überall zurückgestoßen, auf ihren angethürmten Industrie-Waaren und Handelsreichthümern vor Raserey bersten sehen.

Unser Wille sey einig, unsere Opfer seyen allgemein. Sollte, gegen alle Wahrscheinlichkeit, ein einziger Spanier nicht das heilige Feuer der Vertheidigung des Vaterlandes in seiner Brust nähren, so siche er vor dem Blicke seiner Mitbürger, er ärgere nicht ihren großmüthigen Geist, und seine sträfliche Gleichgiltigkeitsmache ihren Muth nicht erkalten. Es giebt Einwohner, denen Alter oder Gebrechlichkeiten nicht erlauben, an diesem heroischen Kampfe einen thätigen und persönlichen Antheil zu nehmen, sie werden aber mit ihrem Vermögen mit ihren Meinungen und Rathschlägen zu den Zwecken beytragen, welche S. M. sich vorgesetzt haben, und welche ich wünsche. Auf solche Art wird unsere Entrüstung, durch alle dienliche Elemente verstärkt, in ihren Wirkungen fürchterlich seyn. Kurz, jeder königl. Unterthan, der sich mit einem Partikular-Unternehmen gegen England abgeben will, das von der Art ist, daß es die Hilfe der Regierung erfordert, kann mir seine Ideen mittheilen, man wird den Grund

derselben untersuchen, und er soll unmittelbar alle Hilfe und Unterstützung erhalten, die er dazu braucht, wenn sie nur einigermaßen wohl ausgedacht sind, und augenscheinlich zum Ruin des Feindes und zum Ruhm Spaniens abzwecken.

Unterzeichnet: Der Friedensfürst.

### T ü r k e y.

Constantinopel, vom 5 Dec.

Die zur Begleitung Sr. Excell. des Marschalls Brune bestimmten Offiziere sind demselben vorgestellt worden. Dieser Minister hat abermals dem Großherrn ein Abschiedsschreiben übergeben, in welchem er unter andern auch von der Ueberfahrt der russ. Truppen nach Corfu Meldung thut, und darinn deutlich zu verstehen giebt, daß es die Pforte gereuen werde, die Erlaubniß dazu bewilligt zu haben ic. — Die neue Deputation der Fürsurgenten im Servien hat kürzlich bei der Pforte gehalten, die Provinz Servien in ein Fürstenthum zu erheben, nach Art und Weise der Moldau und der Walachen, mit dem Beyfügen, ihnen einen Fürsten oder Hospodar zu geben, den sie aus der Mitte der griechischen Christen erwählen wollten. Seit 10 Tagen und über diesen wichtigen Gegenstand zwey Staatsräthe gehalten worden. Man glaubt, die Pforte werde geneigt seyn, ihrem Gesuch zu willfahren, weil ein Courier an den Fürsten Dypsilanti geschickt worden ist, mit dem Befehl ein genaues Verzeichniß der Einnahmen und Ausgaben von der Provinz Servien, der Pforte zu überschicken.

Carlsruhe. Ein Morgen Garten vor dem Linkenheimer Thor mit guten Obstbäumen besetzt, ist zu verlehnen und das Nähere bey dem Cammerlaquay Fritz zu erfahren.

### Theater-Nachricht.

Carlsruhe, Montag den 21. Jan. (Auf vielfältiges Begehren) Der Tyroler Wastel, oder die Tyroler in Wien, eine große komische Oper in 3 Akten.